



BOMBUS

Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland

Im Auftrage des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung herausgegeben von Dr. Karl Otto Meyer, Hamburg-A., Altonaer Museum, Braunschweiger Str. 8, Fernruf 42 10 71, App. 485. Postscheckk. des Vereins: Hbg. 88277.

50. (Orthopt., Saltat.). Bemerkenswerte Heuschrecken aus dem Naturschutzpark Lüneburger Heide.

Gampsocleis glabra (HERBST, 1786).

NSP: am SW-Hang des Wilseder Berges (r 3562640 / h 5892750). Hier, etwa 400 m unterhalb (s) der ein Jahr zuvor beobachteten, kürzlich mitgeteilten Vorkommen (Verh. Ver. naturw. Heimatforsch. Hamburg, 33: 16—24, 1958), hörten Dr. KEVAN und ich am 6. IX. 1957 mehrere ♂♂ in hoher *Calluna*-Heide stridulieren. Im Vorjahr hatte ich sie hier nie gehört; andererseits konnten wir an den Vorjahrsfundstellen am Wilseder Berg diesmal kein einziges ♂ bemerken. —

Auf eine Mitteilung von LUNAU (Beitr. Naturk. Niedersachs., 5 (1): 12—14, 1952) wurde ich leider erst kürzlich aufmerksam; er stellte die Art im Naturschutzpark (NSP) 1934 an 6 Stellen (davon 4 neu) und 1944 an einer weiteren neuen Stelle fest. Eine liegt etwa 95, die übrigen liegen alle in über 100 m Mh.. Auch LUNAU fand sie stets in mittel- bis kniehohen *Calluna*-Heide. 3 der 5 neuen LUNAU'schen Fundstellen hatte ich 1956 wiederholt eingehender untersucht, ohne jemals dort *G. glabra* zu hören. Für die offenbar erhebliche Mengenfluktuation der Art dürften außer klimatischen Verschiedenheiten der einzelnen Jahre auch solche in der Höhe der *Calluna*-Sträucher mitbestimmend sein, indem Kurzgefressenwerden durch Heidschnucken sich ungünstig auswirkt; inwieweit innerhalb der Imaginal-, vielleicht schon Nymphenzeit etwa aktive Ortsveränderung zu zusagenderen Heideteilen stattfindet, ist nicht bekannt.

Berichtigend sei gesagt, daß das von WEIDNER (Verh. Ver. naturw. Heimatforsch. Hamburg, 26 Taf. 1, 1938) abgebildete ♂ etwa 3 × vergr. ist (briefl. Mitt. v. Herrn Prof. WEIDNER, sehr kleines ♂; von mir 1958 irrtümlich in „fast 2 ×“ „berichtigt“).

Platycleis (s. str.) *d. denticulata* (PANZER, 1796).

NSP: 1,9 km nw von Behringen, dicht nō der Straße nach Oberhaverbeck (r 3563280 / h 5888750), 22. VIII. 1956, vereinzelte Imagines, 1 ♀-Nymphe letztes Stadium. — NSP: 300 m sō von Ehrhorn, am Grund einer Kiesgrube dicht nō der Straße nach Niederhaverbeck (r 3559360 / h 5894100), 23. VIII. 1956, zahlreiche ♂♂ und ♀♀; 6. IX. 1957, mehrere ♂♂ und ♀♀. —

Diese westeuropäische, ostwärts bis Polen reichende Art konnte WEIDNER (1938) von mehreren Fdo. und als neu für NW-Deutschland melden (als *Metriopectera grisea occidentalis* ZEUNER, syn.), darunter aus der Lüneburger

Heide nur in 1 ♂ von Elba Düne. Der Nachweis an zwei Stellen allein des NSP läßt nun jedoch auf erheblich ausgedehntere Verbreitung der sehr wärme- und trockenheitliebenden Art in der Heide und wohl überhaupt NW-Deutschland schließen. Vermutlich wurde das scheue und recht leise stridulierende, unscheinbar graue Insekt bisher nur übersehen und überhört. Auch aus Westfalen ist die Art bisher nicht bekannt.

Am erstenen Fdo. lebt *denticulata* auf trockenem Wegrain, fehlt aber auf der angrenzenden *Calluna*-Heide. Zusägenere mikroklimatische Bedingungen, nach der Häufigkeit zu schließen, bietet ihr offenbar der geschützte, spärlich mit trockenem Gras bewachsene Grund und Zufahrtsweg der Kiesgrube bei Ehrhorn, wo auch u. a. *Oedipoda c. coeruleascens* und *Gryllus campestris* sich fanden. Die meisten Imagines von *denticulata* waren hier am 23. VIII. 1956 noch ganz weich im Chitin und kürzlich gehäutet, und trotz heißen Sonnenscheines zirpte keines der offenbar noch zu jungen ♂♂.

Metrioptera (Roeseliana) roeselii (HAGENBACH, 1822).

NSP: 500 m n von Oberhaverbeck (r 3561620 / 5891240), 21. VIII. 1956, zahlreiche ♂♂ und ♀♀. — NSP: 2,5 km n von Barrl, 100—200 m w der Bundesstraße 3 (r 3556030 / h 5894280), 23. VIII. 1956, zahlreiche ♂♂ und ♀♀, einige Nymphen letztes Stadium; 6. IX. 1957, mehrere ♂♂ und ♀♀. —

Die Art ist von einer Reihe nw-deutscher Fundorte bekannt, die fast alle auf dem Niveau der Flußniederungen liegen. Z. B. um Bremen vielerorts zu finden, aber n der Elbe und andererseits in Westfalen selten. Bemerkenswert erscheint, daß sie bei Barrl (60 m Mh.), in durchaus hygrophiler Biozönose (z. B. zusammen mit *Chrysochraon d. dispar*; siehe dort) ziemlich häufig ist, bei Oberhaverbeck (100 m Mh.) jedoch die üppigen Wiesen der Haverbecke-Talsole meidet und nur auf trockneren, günstig exponierten Wegrainen, hier allerdings in Anzahl, zusammen mit mesophilen Orthopteren-Arten lebt. Auf vielen üppigen Wiesen der höher gelegenen Heidegebiete habe ich *roeselii* vergeblich gesucht; überhören kann man ihre auffällige Stridulation schwerlich. Die z. B. auf den feuchten Wiesen SW-Deutschlands sehr gemeine Art findet bereits in Dänemark ihre N-Grenze. Möglicherweise ist in NW-Deutschland schon um 60 m Mh. die Grenze erreicht, bis zu der die Art hier noch stärker hygrophil zu leben vermag. Auch aus dem Münsterland meldet RÖBER (1951) die Art von einer trockneren Weide und einem Straßenrand, und in Mecklenburg tritt sie gar zusammen mit xerophilen Arten auf dem Callunetum von Kiefernforsten auf, meidet aber streng feuchtere Wiesen wie alle Gras- und Seggengesellschaften.

Tetrix undulata (SOWERBY, 1806).

NSP: zwischen Behringen und Tütsberg (r 3562480 / 5886860), 28. V. 1956, mehrere ♀♀ (keine Nymphen); 28. IV. 1957, mehrere ♀♀, 1 Nymphe vorletztes Stadium. — 1,4 km w von Behringen, am W-Rand (Fuß) der bewaldeten Böschung gegen die Brunau-Wiesen (r 3562940 / h 5886920), 28. IV. 1957, 1 ♂, zahlreiche ♀♀. — NSP: 1,4 km sw von Niederhaverbeck, am O-Rand der Wümme-Niederung (r 3559730 / h 5890320), 29. V. 1958, 1 ♀. — NSP: 400 m n von Haus Heidetal bei Niederhaverbeck, am W-Rand des Tälchens mit den Fischteichen (r 3561820 / h 5892040), 30. IX. 1958, zahlreiche ♂♂ und ♀♀, 1 ♀-Nymphe. — NSP: 1,2 km n von Niederhaverbeck (r 3560780 / h 5892360), 1 ♂, 1 ♀. —

Im Gebiet des NSP lokal, aber auf verschiedenartigen Biotopen auftretend. Behringen-Tütsberg: auf höhergelegenen, grasigen Schollen in einem kleinen Moor, aber auf den angrenzenden üppigen Wiesen fehlend; Brunau-Wiesenrand: nur in dem schmalen Übergangsstreifen Wiese—Wald, soweit

Fallaub vorhanden; Wümmeniederung: auf einer kleinen Trockengrasinsel in feuchtem, spärlich (u. a. mit *Drosera rotundifolia*) bewachsenem Randstreifen eines Moores; bei den Fischteichen: entlang Fichtenwaldrand auf trockenem Grasland mit *Calluna*-Bewuchs und kahleren, mit Fallholzteilchen übersäten Stellen (hier *T. undulata* besonders häufig); n von Niederhaverbeck: trockenes Grasland unweit Laubwaldrand. Gerade diese Art habe ich im NSP an vielen geeignet erscheinenden Stellen, z. B. Wald/Wiesenträndern, zu verschiedenen Jahreszeiten intensiv, aber vergeblich gesucht. Dennoch ist diese an den gemäßigt-atlantischen Klimabereich gebundene Art in NW-Deutschland durchaus noch im Bereich ihres ökologischen Optimums und zeigt nach RÖBER (1951) im benachbarten Münsterland einen geradezu erstaunlichen ökologischen Spielraum.

Tetrix b. bipunctata (LINNAEUS, 1758).

NSP: zwischen Behringen und Tütsberg wie vor., 25. V. 1956, 1 ♀-Nymphen letztes Stadium. — NSP: 500 m ö von Oberhaverbeck (r 3562330 / h 5890730), 26. V. 1956, mehrere ♀♀; 28. VIII. 1956, 1 ♀; 28. IV. 1957, 1 ♀; 31. V. 1958, 2 ♀♀. —

Die Art, die ich auf engumgrenztem Fundplatz bei Overhaverbeck zu verschiedenen Jahreszeiten stets wieder fand, ist neu für die Lüneburger Heide. Die Tiere zeigen die Merkmale gut ausgeprägt und haben das Verhältnis Tegmina : Flügel = 1 : fast 3. Die Fundstelle liegt nahe dem Rand einer *Calluna*-Heide auf einer Trockenrasenfläche, und zwar nur um einen Lesehaufen aus Findlingen und Geschieben (auf dem bzw. unter dem übrigen eine Schlingnatter, *Coronella austriaca*, lebt) herum, wo auch etwas Eichenlaub liegt. Auch die zusammen mit mehreren *undulata*-Exemplaren auf einer höheren, grasigen Stelle im Moor zwischen Behringen und Tütsberg gefangene Nymphe, die neben sehr kurzen Fühlergliedern einen sehr stark aufgewölbten Pronotumrücken zeigt, gehört m. E. sicher zu *bipunctata*.

Aus einem großen aus NW-Deutschland stammenden Material der *bipunctata*-Gruppe, das erhebliche Variabilität zeigte, konnte WEIDNER (1938) nur wenige Expl. von 4 Fdo. herausfinden, die unverkennbar die Merkmale von *b. bipunctata* LINNAEUS, 1758, aufwiesen. Von 1 Fdo. lag ihm gleichfalls *undulata* in zahlreichen Individuen vor, und bei weitem der größte Teil des Material gehörte dieser in NW-Deutschland häufigsten (unter *Acrydium vittatum* ZETTERSTEDT, syn., angeführt) Art an. *T. tenuicornis* (SAHLBERG, 1893), im WEIDNER'schen Material nur in 1 Expl. mit Sicherheit vertreten und aus der Lüneburger Heide bisher nicht bekannt, fand ich bisher nicht.

Die Unterart *bipunctata* (ihre Abgrenzung von *T. b. kraussi* SAULCY, 1888, ist noch etwas unklar) kommt im südlichen Mitteleuropa meist nur montan vor, erreicht in ihrem nordischen Verbreitungszentrum Lappland und bevorzugt im Norden und in höheren Lagen trockene, wärmebegünstigte Biotope; gewisse Verbreitungstatsachen deuten auf kontinentale Klimaansprüche. Zwischen Skandinavien und den Alpen sind bisher nur wenige mitteleuropäische Vorkommen der subsp. bekanntgeworden (vgl. FISCHER, Ber. naturforsch. Ges. Augsburg, 1948: 40—87), aus dem norddeutschen Tiefland mit Ausnahme der 4 WEIDNER'schen Angaben (sie betreffen die Unterart *b. bipunctata*, nicht *b. kraussi*) überhaupt keine. *T. b. kraussi*, ebenfalls mit kontinentaler Verbreitungstendenz, jedoch mehr im südlich-gemäßigten Arealgürtel und im südlichen Mitteleuropa in tieferen Lagen (größte Häufigkeit unterhalb 800 m Mh.) als *T. b. bipunctata* lebend, fand ich in der norddeutschen Tiefebene bisher nicht.

Chrysochraon d. dispar (GERMAR, 1837).

NSP: 2,5 km n von Barrl, etwa 150—200 m w der Bundesstraße 3 (r 3556030 / h 5894280), 23. VIII. 1956, zahlreiche ♂♂. — NSP: bei Undeloh, etwa 500—600 m osö der Dorfmitte entlang dem Radenbach (r 3565470 /

h 5896100), 29. VIII 1956, mehrere ♂♂. — Kreis Verden: im Forst Rotenburg zwischen Eversen und Völkersen (r 3519000 / h 5877150), 2. IX. 1956, mehrere ♂♂, 1 ♀. —

Die eurosibirische Art gilt als in Mitteleuropa recht lückenhaft verbreitet, selbst im von ihr bevorzugten Flachland, dürfte aber vielerorts übersehen worden sein. GERMAR beschrieb sie 1837 aus der Nähe von Lüneburg (HEYER leg.). HEINEKEN gab sie im gleichen Jahr als bei Bremen vorkommend an, ALFKEN (1906 bezweifelte dies und hielt das Vorkommen bei Bremen für ziemlich unwahrscheinlich. WEIDNER (Beitr. Naturk. Niedersachs., 4 (1): 21—23, 1951) entdeckte in einer Ausbeute aus der Umgebung von Undeloh (H. ROSENBERG leg. 14.—28. IX. 1950) 1 ♀ und bestätigte damit das Vorkommen dieser für NW-Deutschland seit über 100 Jahren verschollenen Art.

Die obigen neuen Funde an drei Stellen zwischen Elbe und Weser bestätigen endgültig, daß *Chr. d. dispar* ein nw-deutsches, wenn auch zerstreut und in geringer Individuenzahl vorkommendes Faunenelement ist.

Bei Barrl fanden sich die meisten ♂♂ (in Gesellschaft u. a. sehr zahlreicher *Conocephalus dorsalis*) an der üppigen Vegetation in und an einem Wiesengraben (*Phragmites communis*, *Juncus effusus*, *J. lampocarpus*, *Salix aurita*, *Caltha palustris*, *Angelica silvestris*, *Lysimachia vulgaris* u. a.). Einige ♂♂ fand ich hier auch auf benachbartem grasigem Moorland (vorherrschend *Molinia coerulea*, zerstreut *Myrica gale*, junge *Betula pubescens*, *Rubus idaeus*, *R. fruticosus* u. a.), und 1 ♂ saß 8 m vom Wiesengraben entfernt auf der mäßig feuchten Mähwiese. Bei Undeloh, wo ich *Ch. d. dispar* ohne Kenntnis der WEIDNER'schen Veröffentlichung nur aufgrund der Stridulation entdeckte (desgleichen an den anderen Stellen), handelt es sich um eine üppige, z. T. feuchte Mähwiese beiderseits eines kleinen Baches, auf der auch *Mecosthetus grossus* nicht selten war. Im Forst Rotenburg fand ich, wie überall nach dem Gehör, die Art jedoch auf einer anmoorigen Nadelwaldlichtung mit ganz junger Fichtenanpflanzung und dazwischen dichtem, hohem Graswuchs (*Molinia coerulea*, *Deschampsia flexuosa* u. a.), vergesellschaftet mit sehr zahlreichen *Chorthippus longicornis* (= *parallelus*) und *Metrioptera* (s. str.) *brachyptera*.

Während an den anderen Fundorten *Angelica*-, *Rubus*-, *Juncus*- und *Phragmites*-Stengel als für die Eiablage geeignete hohle Stengel reichlich zur Verfügung stehen, dürfte auf der letzterwähnten Waldlichtung diese nur in *Juncus*-Stengel erfolgen können, falls nicht auch in morsche Baumstümpfe.

H. KNIPPER, Bremen.

51. Thysanoptera XX. Neufunde.

Aeolothrips versicolor Uz. f. *similis* Pr. Am 22. und 23. Mai 1958, Elbufer zwischen Glüsing und Lauenburg, von jungen Eschen und von Eichen geklopft, gestreift im Grase. 6 ♀♀, zusammen mit vielen Stücken der Nominatform. — Ein typischer Blattbewohner, der von zahlreichen Laubbäumen und Sträuchern, gelegentlich auch von Bodenpflanzen erbeutet wurde. Bekannt aus England (Yarnton bei Oxford, Surrey Hills, Hadley Woods), Frankreich (Rhône: Anse, Ain: Beauregard, Ariège: Ax-les-Thermes), der Schweiz (Uetliberg, Zürich, Neue Welt, Münchenstein, Dornach), Oberösterreich (Linz), Ungarn (Simontornya), Dalmatien (Obbrevazzo), Jugoslawien (Košutnjak), Rumänien (Sinaia/Prahova, Voila/Câmpina-Prahova, Schlangeninsel), Tschechoslowakei (Zakrany, Brno-Zabovresky, Jundrov), ferner Transkaukasien (Tiflis) und USA (Morganville, N. J., Alpine, N. J., Demarest N. J., Mount Hamilton D. C., Washington, D. C.). — Für Deutschland zuerst von H. WEITMEIER in Franken (Jurahochfläche nördl. von Pottenstein, Rathsberger Wildnis) entdeckt. Da diese Form in den skandinavischen Ländern noch nicht beobachtet

werden konnte, stellt Glüsing/Lauenburg den nördlichsten Punkt der Verbreitung dar.

Aeolothrips propinquus BGN. (? = *A. astutus* PR.). Am 28. 6. und 31. 7. 1958, Schnakenbek bei Lauenburg, am Rande und auf den Steinpackungen der Dorfstraßen, von *Anchusa officinalis* L. Am ersten Datum überwiegend ♀♀ und nur wenige ♂♂ und Larven, Ende Juli dagegen massenhaft beide Geschlechter und Larven. (Am 18. 5. 1958 erbrachten die gleichen Pflanzen an den gleichen Stellen keine Vertreter dieser Art). — Bekannt aus England (Surrey: Woldingham, Waringham, Purley Oaks; Biggleswade), Frankreich (Vincennes, Ariège: Ax-les-Thermes), Ungarn (Simontornya), Rumänien (Albesti/Trusesti-Botosani, Agigea/Constanta), Tschechoslowakei (Mohelno), Türkei (Cevizli/Maltepe, Bergland bei Düzce, Ankara), Syrien (Beirut), Palästina (Hamma). Aus Dänemark beschrieb MALTBAEK 1927 eine var. *atricornis*, die im Gegensatz zu den PRIESNERSCHEN Stücken von *A. astutus* aus Ungarn kein gelblich-weißes, sondern ein graubraunes 3. Fühlerglied besitzt; die „Nominatform“ vermißt MALTBAEK in Jütland. In meinen sehr großen Serien finde ich fließende Übergänge mit braun-dunkelbraunem und etwas aufgehelltem 3. Fühlerglied, die sich in keinem Detail von Belegstücken aus der Sammlung MALTBAEK (bezettelt „*A. astutus*, Djursland 1927“) und aus Rostock (Vergl. *Bombus* 2: 25) unterscheiden. Wie weit *A. propinquus* BGN. und *A. astutus* PR. spezifisch gleich sind, lasse ich offen. Darüber erfolgen augenblicklich Untersuchungen von EDWARD R. SPEYER, dem ich nicht vorgreifen möchte. — Die Original Exemplare von *A. propinquus* BGN. stammen von *Verbascum nigrum* L., die dänischen von *Echium* und *Anchusa*. Letztere ist wohl als Hauptwirtspflanze anzusehen — auch J. PELIKÁN sammelte seine Tiere von *Anchusa!* — und von *Anchusa* gelang denn auch A. LINDNER der erste Nachweis für Deutschland. Jetzt kann ich die Art für die Umgebung von Hamburg melden.

Phloeothrips pillichianus PR. 10. 5. 1958, Sachsenwald, nördlich von Friedrichsruh („Braken“, östl. vom Meßtischblattpunkt 287), zwischen dem Gatter des Bismarckschen Parks und der Landstraße nach Trittau. Buchen- und Eichenbestand. Vorwiegend Buchen- und Eichenzweige, am Boden. Von den großen Haufen an toten Ästen, die hier aus den Ausholungen in Friedrichsruh zusammengefahren sind, klopfte ich an dem genannten Tage Proben aufs Tuch, eigentlich nur in der Erwartung, vielleicht weiteres Material von *Ph. denticauda* PR. zu erhalten. Es fielen derartig viele *Phloeothripse* an, daß in kaum einer Stunde 321 Stück eingetragen wurden. Als ich erst nach einigen Wochen dazu kam, auf diese *Phloeothrips-coriaceus*-Ausbeute einen Blick zu werfen, fand ich darunter zu meiner Überraschung 4 ♂♂ der oben genannten Art. Drei Stück davon machten einen plumpen, ödymeren Eindruck: Pronotum-Breite am Hinterrand 497—518 µ, Pterothorax-Breite 590—699 µ, Vorderschenkelbreite 181—228 µ. Das 4. Tier war zierlicher, gynäcoider: Pronotum-Breite 357 µ, Pterothorax-Breite 460 µ, Vorderschenkelbreite 140 µ. Weibchen ergaben sich nicht. Ich habe diesen Fundplatz danach am 3. und 19. Juni, am 26. Juli, am 7., 16. und 23. August, am 20. September besucht, 36 Stunden auf Ästeklopfen verwandt, vermochte aber nur noch am 7. 8. ein weiteres ♂, gleichfalls ödymer, zu erbeuten. — Entdeckt von PILLICH in Simontornya, Ungarn, der Oktober bis Ende November 1923 aus Moos und Rinde von Eichenbäumen 7 ♂♂ und 5 ♀♀ siebte. Dann gelang es nur noch J. PELIKÁN am 20. 5. 1946 ein ♂ in einem Wald bei Brünn (Kniničské prehrady) von Eichenholzscheiten zu fangen. — Neu für Deutschland.

Poecilothrips albopictus Uz. 26. 7. 1958, an der gleichen Stelle wie der *Phloeothrips pillichianus*, geschüttelt von Eichen- und Buchenästen am Boden. 1 macropteres ♀. Diese Art wurde von mir zum ersten Male für Deutschland 1947 in Südwürttemberg nachgewiesen. (Jh. Ver. vaterl. Naturk.

Württemberg, 112 (1): 279/280, Stuttgart 1957). Hiermit liegt also ein zweiter deutscher Fundort vor. Sonst bekannt aus Böhmen, Mähren, Österreich, Rumänien, Nordamerika.
E. TITSCHACK, Hamburg.

52. Thysanoptera XXI. *Phloeothrips bispinoides* BGN.

Diesen Rindenblasenfuß entdeckte ich 1954 im Tremsbütteler Forst bei der Lasbecker Mühle und beschrieb ihn ausführlich in den Verh. Ver. naturw. Heimatforsch. Hamburg, 32 (2): 119—122, 1956. Seitdem habe ich weitere 4 ♀♀ fangen können, die ohne Zweifel zu derselben Art gehören: 20. 4. 1957, Sieversen, Dorfausgang, nördl. v. Höhe 122,4, Aste am Boden im Walde, 1 ♀. — 19. 6. 1958, nördl. v. Friedrichsruh (Pillichianus-Stelle, vergl. Bombus 2: 45), Buchen- und Eichenäste am Boden, 2 ♀♀ aus zwei verschiedenen Proben. — 7. 8. 1958, daselbst, unter gleichen Bedingungen, 1 ♀. — Zwei Weibchen waren dunkler gefärbt als das Stück von 1954, insofern als die Tibienenden und Tarsen nicht heller als das übrige Bein erscheinen und der Fühler als fast einheitlich braun bezeichnet werden muß. Das ♀ vom 7. 8. 1958 weist für die Borsten der meisten Abdominalsegmente etwas größere Werte auf.

Das neue Material erlaubt meine Beschreibung in folgenden Punkten zu ergänzen: 1.) Die inneren Borsten des Pronotumvorderrandes sind nicht, wie ich vermutete und abbildete, abgebrochen, sondern tatsächlich sehr kurz und spitz. — 2.) Der Tarsalzahn des Vorderfußes ist bei dem Tremsbütteler Stück an der Spitze mißgebildet und daher zu kurz geraten. Er sieht bei den übrigen ♀ wie ein senkrecht abgespreizter Daumen aus, hat einen schwach gewölbten Vorder- und geraden Hinterrand und läuft spitz aus. — 3.) Die Insertionsstellen der Postocularborsten liegen 198—207 µ von einander entfernt. — 4.) Die Anzahl der Schaltwimpern schwankt zwischen 10 und 14.

Das intensive Abklopfen der Asthaufen an der Pillichianus-Stelle nördl. von Friedrichsruh erbrachte nun erfreulicherweise am 26. 7. 1958 auch ein ♂ dieser Art. Da bis jetzt nur ♀♀ bekannt waren, wird eine Beschreibung erforderlich:

Im Habitus wie die ♀♀, in der Färbung den nicht verdunkelten ♀♀ gleichend. Keine besonderen Zahnbildungen an Vorderfemur und -tibia, der Tarsalzahn ist aber stärker und breiter: während er bei den ♀♀ in unbeschädigter Ausbildung eine Länge von 24—27 µ erreicht, messe ich hier 42 und 44 µ. Postocularborsten 72 µ (♀ 45—59 µ). Pronotumvordereckenborsten 70 und 83 µ (♀ 45—52 µ). Dorso-mediale und dorso-laterale Borsten am VII. Segment 108/117 µ, 112/117 µ, am VIII. Segment 76 µ, 104/108 µ, am IX. Segment 122 µ, 135/148 µ, Seitendörnchen 68 µ. Gestalt der Borsten durchgehend wie bei den Weibchen. Sonstige Maße innerhalb der weiblichen Variationsbreite.
E. TITSCHACK, Hamburg.

53. (Hym.). Schlupfwespen (Ichneumoniden) aus der Eyfelheide von Gifhorn/Niedersachsen III *)

Die Funde stammen aus den Jahren 1952—1956. — Die Zahl nach dem Zeichen, in welchem Geschlecht die jeweilige Art gefunden wurde, gibt den Fundmonat an.

Familie: I c h n e u m o n i d a e

4. Unterfamilie: Cryptinae.

Acrorycnus stylator THNB., ♀ ♂ 4 (gezogen), 10.

Cryptus dianae GR. ♀ ♂, var. *leucostigmus* GR. ♂, var. *gracilicornis* GR., ♀ 5—10. 1954 gemein. —

*) I = Bombus, 2 : 25 — 28, 1958; II = Bombus, 2 : 31 — 34, 1958. Angaben über den Fundort in: Bombus, 2 : 4, 1958.

- Goniocryptus legator* THNB., ♀ 8. — *G. neglectus* TSCHK., ♂ 4 aus *Evetria resinella* L. — *G. pauper* TSCHK., ♀♂ 4 aus Arachniden, 5. — *G. rusticus* TSCHK., ♂ 7. — *G. tristator* TSCHK., ♀ 6. —
- Idiolispa analis* GR., ♀ 8. —
- Caenocryptus pubiventris* THMS., ♀ 6. — *C. rufiventris* GR., ♂ 7. —
- Habrocryptus alternator* GR., ♀♂ 5, 7. —
- Hygrocryptus carnifex* GR., ♂ 9. —
- Pycnocryptus director* THNB., ♀ 7. —
- Spilocryptus abbreviator* F., ♀♂ 5—9. — *S. adustus* GR. var. *melanocerus* ULB., ♂ 9. — *S. solitarius* TSCHK., ♂ 5—8, var. *zyganarum* THMS., ♂ 5—8. —
- Mesostenus gladiator* SCOP., ♀ 6. —
- Plectocryptus arrogans* GR., ♂ 5—8. — *P. perspicillator* GR. var., ♀ 8. —
- Cratocryptus anatorius* GR., ♂ 5, 6. — *C. leucopsis* GR., ♂ 5, 9. — *C. parvulus* GR., ♀ 5. — *C. pleuralis* THMS., ♀♂ 7, 9. —
- Microcryptus abdominator* GR., ♀♂ 5, 6. — *M. basizonius* GR., ♂ 7. — *M. brachypterus* GR., ♂ 6. — *M. cretatus* GR., ♂ 7. — *M. graminicola* GR., ♂ 6, 8. — *M. improbus* GR., ♂ 6. — *M. nigrocinctus* GR., ♂ 5—9. — *M. sperator* MÜLL., ♂ var. *insidiator* GR., ♂ 7. —
- Acanthocryptus quadrispinus* GR., ♀♂ 9, 10. —
- Stylocryptus analis* THMS., ♂ 6. — *S. brevis* GR., ♂ 6. — *S. erythrogaster* GR., ♂ 5, 6, var. *clipeator* HAB., ♂ 8. — *S. fusciventris* HAB., ♀ 7. — *S. kriegeri* HAB., ♀ 6. — *S. parviventris* GR., ♂ 5—8. — *S. rubricator* THNB., ♀♂ 6, 7. — *S. rusticus* HAB., ♀ 6. — *S. testaceipes* BRI., ♂ 8. —
- Phygadeuon bitinctus* GR., ♀ 6, 7. — *P. (?) canaliculatus* THMS., ♂ 6, 9. — *P. cephalotes* GR., ♂ 6. — *P. detestator* THNB., ♀♂ 6, 5. — *P. inermis* HAB., ♂ 7. — *P. laevigatus* THMS., ♂ 5, 6. — *P. nanus* GR., ♀♂ 6—9. — *P. ocellatus* THMS., ♂ 6. — *rusticellae* BRDG., ♀♂ 8, 9. — *P. sodalis* TASC., ♀ 8. — *P. stilpinus* THMS., ♀ 9. — *P. subtilis* GR., ♂ 5—9. — *P. tenuicosta* THMS., ♂ 5. — *P. troglodites* GR., ♂ 5. — *P. vagans* GR., ♂ 8. — *P. (?) varicornis* THMS., ♂ 5. — *P. vexator* THNB. — *variabilis* GR., ♂ 5—9. —
- Leptocryptus albomarginatus* KRCHB., ♂ 6. — *L. brevis* THMS., ♀ 5, 9. — *L. claviger* TASC., ♂ 6, 7. — *L. pellucidator* GR., ♀ 9. — *L. rubens* KRCHB., ♀ 5. — *ruficaudatus* BROG., ♀♂ 7. — *L. strigosus* THMS., ♀♂ 6—10. —
- Lochetica pimplaria* KRCHB., ♀ 7. —
- Cecidonomus inimicus* GR., ♂ 5—8, var. *gallicola* BROG., ♀ 5, 6. — *C. nigri-ventris* THMS., ♀ 6. —
- Hemiteles aestivalis* GR. et var. *ruficollis* GR., ♀♂ 5—10. — *H. areator* Pz., ♀♂ 5—9. — *H. bicolorinus* GR., ♀♂ 5—7. — *H. bipunctator* THNB., = *M. tristator* GR., ♀♂ 5—7. — *H. capreolus* THMS., ♀ 6, 8. — *H. castaneus* TASC., ♀ 5—7, var. *ripicola* HAB., ♂ 6, 7. — *H. chionops* GR., ♂ 8. — *H. chrysopae* BRI., ♀♂ 5—10. — *H. conformis* GML., ♀ 7. — *H. costalis* THMS., ♀ 11 Aphiden an *Cornus*. — *H. coxalis* BRI., ♀♂ 5—10. — *H. cynipinus* THMS., ♀♂ 5. — *H. decipiens* GR., ♂ 5—7. — *H. distinctus* BRDG., ♀♂ 5, 6. — *H. dubius* GR., ♀ 9. — *H. flavicornis* SCHMD., ♀ 10, an *Cornus*, ♂ 5. — *H. floricolator* GR., ♀♂ 5—9. — *H. fulvipes* GR., ♀♂ 5—10. — *H. gracilis* THMS., ♀♂ 5—7. — *H. hemipterus* F., ♂ 7. — *H. imbicillus* GR., ♂ 7. — *H. incisus* BRDG., ♀ 7, 8. — *H. insignipennis* SCHMD., ♂ 5, 6. — *H. laevigatus* RATZ., ♀ 9. — *H. leptocryptoides* SCHMD., ♀ 9. — *H. limbatus* GR., ♂ 5, 7. — *H. lissonotoides* THMS., ♀ 7. — *H. melanarius* GR., ♂ 6. — *H. melanogaster* THMS., ♂ 5. — *H. minutus* BRDG., ♂ 8. — *H. necator* GR., ♀ 7, 8. — *H. obliquus* THMS., ♀ 7. — *H. ornaticornis* SCHMD., ♂ 8. — *H. pulchellus* GR., ♀♂ 6—8. — *H. oxyphy-*

- mus* GR., ♀ ♂ 5, 9. — *H. pedestris* F., ♂ 5, 8. — *H. plectisciformis* SCHMD., ♀ 7. — *H. rufizonatus* SCHMD., ♀ 7. — *H. rufobasalis* HAB., ♂ 8. — *H. rufocinctus* GR., ♂ 5. — *H. similis* GML., ♂ 6, 7. — *H. sisyphii* VERH., ♀ 7. — *H. subimpressus* BRI., ♀ ♂ 5—8. — *H. submarginatus* BRDG., ♀ 9, 10. — *H. trochanteralis* DR., ♂ 6, 7. — *H. varitarsus* GR., ♀ 6. —
- Pezomachus (Gelis) agilis* F., ♀ ♂ 6—11. — *P. attentus* FÖRST., ♀ 4 im Winterlager. — *P. bellicosus* FÖRST., ♀ 8. — *P. circumcinctus* FÖRST., ♀ 7, 8. — *P. comes* FÖRST., ♂ 8. — *P. corruptor* FÖRST., ♀ 6. — *P. cursitans* F., ♀ ♂ 6—8. — *P. försteri* BRDG., ♀ 7. — *P. hieracii* BRDG., ♀ ♂ 5, 6. — *P. hortensis* GR., ♀ 10 (Aphis auf Salix). — *P. hyponomeutae* BRDG., 6—8. — *P. impotens* FÖRST., ♀ ♂ 5—9. (♀ aus Arachniden). — *P. instabilis* FÖRST., ♀ ♂ 6—10. — *P. intermedius* FÖRST., ♀ 9, 10, 11 (Aphis auf Cornus). — *P. kiesenwetteri* FÖRST., ♀ 9. — *P. melanocephalus* SCHRR., ♀ ♂ 3 (Gesiebe), 6—9. — *P. micrurus* FÖRST., (Rom) 4 (Winterlager), 6. — *P. nigritus* FÖRST., ♀ 3 (Gesiebe), 6—10 (aus Arachn.). — *P. petulans* FÖRST., ♀ 8. — *P. providus* FÖRST., ♀ 5 (Winterlager), 6. — *P. pulicarius* F., ♀ 10. — *P. terebrator* RATZ., ♀ 8, 9. — *P. tonsus* FÖRST., ♀ 7. — *P. vagans* OL., ♀ ♂ 8, 9, var. *calvus* FÖRST., (*nigrithorax* HAB.), ♀ 8. — *P. vigil* FÖRST., ♀ 3 (Winterlager). —
- Atractodes albovinctus* CURT., ♂ 5, 7. — *A. compressus* THMS., (*fatalis* FÖRST.). — *A. exilis* CURT., ♂ 5—8. — *A. parallelus* THMS., ♂ 7—9. — *A. picipes* HLG., ♂ 7. —
- Exolytus filicornis* THMS., ♂ 5, 6. — *E. flavipes* THMS., ♂ 5. — *E. petiolaris* THMS., ♀ 6. — *E. splendens* GR., (*scrutator* HAL.), ♀ ♂ 6, 8. —
- Stilpnus blandus* GR., ♀ 7. — *S. crassicornis* THMS., ♀ 7. — *S. gagates* GR., ♀ ♂ 6—10. — *S. pavoniae* SCOP., ♀ ♂ 7—10. —

K. HEDWIG, Minden.

54. (Col. Histerid.). Die *Gnathoncus*-Arten des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins.

Das Histeridenverzeichnis in den Verh. Ver. naturwiss. Heimatforsch. Hamburg, 21: 98, 1930, kennt nur die Arten *Gnathoncus punctulatus* THOMS. und *G. rotundatus* KUGEL. aus unserem Gebiete. Das Vorhandensein einer dritten Art (*G. nidicola* auct.) wurde zwar mehrfach festgestellt, aber niemals publiziert, weil die in der Literatur angegebenen Unterscheidungsmerkmale der Arten dieser Gattung beim Bestimmen nur wenig befriedigende Ergebnisse erbrachten und häufig Zweifel an der Richtigkeit verblieben. So ist es auch verständlich, daß noch in neuerer Zeit vielfach die Ansicht vertreten wurde, daß unsere heimischen *Gnathoncus* nur einer einzigen, sehr variablen Art zuzuordnen wären. Erst die kürzlich in den Notulae Entomologicae, 37: 67 ff., 1957, erschienene Arbeit von STOCKMANN gibt eine befriedigende Fixierung der einzelnen Arten. Das auf Grund dieser Arbeit durchgesehene Material meiner Sammlung führte zu folgendem Ergebnis:

Gnathoncus nanus SCRIBA (*punctulatus* THOMS.). Bei uns die verbreitetste und häufigste Art der Gattung. Meine Funde vorzugsweise aus Baumhöhlennestern; einmal in Anzahl aus herabgestürzten Reiherhorsten (Harburg) sowie aus einem Taubenschlag.

Gnathoncus mannetensis MULS. (*rotundatus* auct. non KUGEL.). Bei uns seltener als der Vorhergehende und der Folgende. Nach STOCKMANN vorzugsweise in Vogelnestern; meine Funde überwiegend aus Baumhöhlennestern. Einmal in Anzahl aus dem Substrat eines Kauznestes gezüchtet (Beimoor). Die alten Funde der Verhandlungen möglicherweise zum Teil die folgende Art betreffend.

Gnathoncus buyssoni AUZAT. Kaum seltener als *G. nanus* und wohl ebenso umfassend verbreitet. Vorzugsweise in Baumhöhlennestern. Meine Funde: Friedrichsruh, Beimoor, Blankenese, Barmstedt, Elstorf bei Harburg. Zu dieser Art gehören vermutlich auch die beiden in der Faunistik angegebenen Funde von Uhlenhorst (WIMMEL) und Scharbeutz (BENICK). Neu für unser Gebiet.

Gnathoncus schmidti REITTER. Fargau/Holstein 9. VIII. 51 1 Ex. aus einem Baumhöhlennest. Neu für unser Gebiet.

(*G. nidorum* STOCKMANN könnte vielleicht noch bei uns aufgefunden werden. Diese Art bevorzugt die Baumhöhlennester des Waldkauzes). Außer den oben angeführten Arten besitze ich noch ein Weibchen einer *Gnathoncus*-Art, welches sich zu keiner der bekannten Arten zuordnen läßt.

G. A. LOHSE, Hamburg.

55. (Lep.). — Fünf für das Hamburger Gebiet neue Tortriciden-Arten.

1.) *Phalonia epilinana* Z. Eine aus unserem Arbeitsgebiet noch niemals gemeldete Art, von der mir bei Pevestorf (Kr. Dannenberg) vom 5.—8. 8. 57 drei frische ♀♀ ans Licht kamen. Die Bestimmung ist durch Vergleich mit einem ZELLERSCHEN Originaltier aus der Sammlung des Berliner Zoologischen Museums sichergestellt. Die nördliche Arealgrenze des Falters schien — von einem offenbar isolierten Vorkommen im südlichen Schweden abgesehen — nach den bisherigen Verbreitungsangaben nur wenig nördlicher als der Nordrand der mitteldeutschen Gebirge in ostwestlicher Richtung zu verlaufen, um dann erst ziemlich weit im Osten (in Pommern) in die Tiefebene auszubiegen. Durch die neuen Funde wird offenbar, daß diese Ausbiegung nach Nordosten in Wirklichkeit schon viel weiter westlich, noch diesseits der Elbe, beginnt. Das Tier dürfte demnach auch in Mecklenburg und in der Mark vorkommen; dagegen fehlt es in Dänemark, wo es nach VAN DEURS (1956) gleichfalls noch nicht gefunden wurde, möglicherweise tatsächlich.

2.) *Phalonia flaviciliana* WILK. Eine für unser Gebiet ganz unerwartete und höchst interessante Art, von der jetzt vier verschiedene Vorkommen aus unserem Sammelgebiet sichergestellt wurden: 1 ♂, Kiel-Hammer, 14. 7. 27, leg. MEDER; 1 abgeflogenes ♂, Pevestorf, 5.—8. 8. 57, leg. DE LATIN; 1 ♀, Schmilau bei Mölln (Kiesgruben), 20. 6. 53, leg. EVERS; 1 ♀, Boberg, 6. 7. 58, leg. EVERS. Die Determination ist durch Untersuchung der männlichen Genitalien gesichert worden. — *Ph. flaviciliana* wird in den Handbüchern nur aus England gemeldet. Da die Existenz von Schmetterlingsarten, die in ihrem Vorkommen völlig auf die Britischen Inseln beschränkt sind, so gut wie ausgeschlossen erscheint, war von vornherein damit zu rechnen, daß auch dieses Tier — ähnlich, wie viele andere, ursprünglich als rein britisch angesehene Arten — auch auf dem Kontinent gefunden werden würde. Die ersten Funde dieser Art stammen aus Schweden (BENANDER 1950), wo das Tier in den südlicheren Provinzen (von Skane bis Västergötland und außerdem auf der Insel Gotland) fliegt, und aus Dänemark, wo der Falter nach VAN DEURS (1956) offenbar garnicht so selten ist und in weiter Verbreitung auf den Inseln (Bornholm, Seeland, Falster, Møen, Fünen) und auf dem Festland (Virklund) angetroffen wird. Soviel ich feststellen kann, sind dies aber die einzigen, derzeit veröffentlichten außerenglischen Funde. Die Art ist also neu für Deutschland. Sie dürfte hier, wie überhaupt in Mitteleuropa, sicherlich viel weiter verbreitet sein, als es bisher den Anschein hatte, denn mir lagen kürzlich auch vier Exemplare aus der Umgebung Kassels (1 ♂, Hedemünden, 5. 8. 56, und 1 ♂♀, Lippoldshäusen, 9. und 20. 8. 56, alle leg. G. ALBERS, sowie 1 ♂, Rommerode, M. 7. 57, leg. Dr. GOTTHARDT) vor, die gleichfalls dieser Art angehören. *Ph. flaviciliana* wurde

bei uns offenbar stets mit der ähnlichen *roseana* Hw. verwechselt, von der sie sich aber — außer durch das Genital — auch habituell durch die tiefer und reiner rosarot getönten Vorderflügel, die eine schärfer abgehobene Mittelbinde tragen und die durch eine in ihrer Ausdehnung etwas variable, aber stets deutlich vorhandene rein gelbweiße Übergießung im Bereich der Wurzel und des Innenrands viel bunter wirken, und durch die rein gelbweiße (bei *roseana* dagegen mehr oder weniger graubräunlich getrübte) Thoraxbeschuppung gut unterscheidet. Eine sorgfältige Überprüfung der Sammlungsbestände wird das Vorkommen der Art auch noch für andere festländische Bezirke sicherstellen. Da die Arten der *roseana*-Gruppe (ebenso wie die der ihnen äußerlich ähnlichen *ciliella*-Gruppe) erfahrungsgemäß immer wieder Bestimmungsschwierigkeiten bereiten und oftmals nur durch die Genitaluntersuchung wirklich sicher zu determinieren sind, findet man gar nicht selten auch in sonst gut durchgearbeiteten Sammlungen falsch eingeordnete Tiere. Dies mahnt zu größter Vorsicht bei der Verwertung älterer, jetzt nicht mehr nachprüfbarer Fundortangaben. Ich halte es daher auch für das Beste, *Ph. roseana*, die bereits mehrfach aus unserem Gebiet angegeben wurde (EVERS, MEDER, SAUBER) für unsere Fauna wieder zu streichen. Das einzige noch nachprüfbare Exemplar, das einer dieser Meldungen zugrunde liegt, ist nämlich das oben erwähnte, von EVERS erbeutete und eindeutig zu *flaviciliana* gehörende Schmilauer ♀, das ursprünglich (Bombus 1: 356) als *roseana* gemeldet wurde. Die beiden anderen als *roseana* erwähnten, von SAUBER und MEDER von Mölln bzw. Helgoland genannten Exemplare sind leider nicht mehr vorhanden. Ihre Bestimmung muß aber umso mehr als unsicher angesehen werden, als das einzige heimische „*roseana*“-Exemplar (1 ♂ von Kiel-Hammer) der MEDER-Sammlung gleichfalls eine sichere *flaviciliana* darstellt. — Ich vermute fast, daß *flaviciliana* in Norddeutschland, genau wie in Schweden und Dänemark, die allein vorkommende Art der Gruppe ist, und das *roseana* ein Tier mit mehr südlicher Verbreitung ist.

3.) *Enarmonia simplana* F. R. Ein frisches ♂ dieser offenbar in ganz Mitteleuropa nur selten und lokal auftretenden Art wurde am 29. 6. 57 in Beimoor am Licht gefangen. Aus den benachbarten Faunen wird sie sowohl für Dänemark und Pommern wie aus Braunschweig (Stadtgebiet) und Hannover (Kanohe und Altener Wald) gemeldet.

4.) *Laspeyresia orobana* TR. Ein frisches ♀ wurde bei Boberg (30. 6. 57) gefangen. Trotz eingehender Nachsuche am gleichen wie den darauffolgenden Tagen wurde kein weiteres Exemplar gefunden. Das Tier dürfte nichtsdestoweniger an dieser klimatisch besonders begünstigten Stelle heimisch sein. Die nächsten Fundorte dieser Art liegen in der Umgebung Braunschweigs (Stadtgebiet, Riddagshausen, Lechelnholz) und in Dänemark (Seeland, Amager).

5.) *Dichrorampha obscuratana* WOLFF (= *cinerosana* WOLFF 1949 (nec 1955) nec HS.). In der vor allem durch die intensive Sammeltätigkeit von Herrn G. ALBERS als gutes Sammelgelände bekanntgewordenen Sandgrube am Südwestrand von Neugraben fing ich am 24. 6. 57 aus den in großer Anzahl um *Tanacetum* schwärmenden *Dichrorampha* einige Belegexemplare heraus, die sich bei späterer genauer Untersuchung (genitaliter!) als die kürzlich aus Dänemark beschriebene *D. obscuratana* (vgl. WOLFF, N. Entom. Meddedels., 27: 66—69, 1955) herausstellten. Der Genitalunterschied zwischen dieser Art und der nächstverwandten *plumbagana* TR. ist zwar nicht sehr auffallend, aber völlig eindeutig; er ist, bei einiger Übung, auch ohne Anfertigung eines Balsampräparats relativ leicht durch Trockenuntersuchung der ♂♂ unter dem Binokular zu erkennen, wenn deren Valven bei der Präparation etwas aus dem Abdomen hervorgezogen wurden (ein Verfahren, das man bei allen *Dichrorampha*-♂♂ und denen ähnlich schwer bestimm-

barer Gruppen stets anwenden sollte, weil es die schnelle und sichere Determination der Tiere oft sehr erleichtert). OBRAZTSOV, dem seinerzeit nur die erste Veröffentlichung WOLFFS (Entom. Meddedels., 25: 351—360, 1949) vorlag, konnte sich in seiner schönen Monographie der Gattung *Dichrorampha* (Mitt. Münch. Ent. Ges., 43: 27, 1953) noch nicht recht zu einer Anerkennung der artlichen Trennung von *plumbagana* und *obscuratana* (die WOLFF damals noch als *cinerosana* ansah) entschließen. Nach WOLFFS zweiter Veröffentlichung und nach meinen eigenen Genitalpräparaten kann aber an der Artverschiedenheit beider kein Zweifel mehr bestehen. Es bleibt noch zu prüfen, ob beide Arten nicht außerdem auch noch — wie es den Anschein hat — an verschiedene Futterpflanzen (*plumbagana* an *Achillea* und *obscuratana* an *Tanacetum*) gebunden sind. — Außer den oben genannten Exemplaren liegen mir noch folgende weitere Belegstücke aus unserem Sammelgebiet vor: 1 ♂, Finkenwerder, 9. 6. 38; 2 ♂♂, Neugraben (Moor), 18. 6. 57; 1 ♂, Rissen, 18. 6. 38; alle leg. G. ALBERS; 1 ♂, Boberg, 26. 5. 35, leg. EVERS; 1 ♂♀, Hasselbrook, 1. 7. 57, leg. DE LATTIN. Für Deutschland ist die Art nicht neu, da bereits WOLFF sie von Mecklenburg und Braunschweig zitiert. Sie kommt außerdem noch in Dänemark, Südschweden und Südfinnland vor. In unserem Faunengebiet ist sie offenbar wesentlich häufiger *D. plumbagana*. — Für die liebenswürdige Überprüfung meines Materials sowie für die Überlassung einer Paratype bin ich Herrn Ing. NILS WOLFF sehr zu Dank verpflichtet.

GUSTAF DE LATTIN, Hamburg.

56. (Lep. Pyral.) — *Nephopteryx rhenella* Zk. — Von dieser Art vermerkt SAUBER nur einen Falter, den er aus einer an Silberpappel in Hamburg gefundenen Raupe gezogen hat. Dieses Belegexemplar für unsere Fauna ist mit der Heimatsammlung des Hamburger Museums durch Kriegseinwirkung verloren gegangen. Am 20. 6. 54 erbeutete DIEHL in Bahrenfeld am Licht in seinem Garten ein ♂. Am 12. 7. 56 fing ich an derselben Stelle ein abgeflogenes ♀, ebenfalls am Licht. Nach den mir zur Verfügung stehenden Faunen ist die Art in Mecklenburg, Pommern, Hannover, Thüringen, Westfalen und nach BENANDER auch in Schweden gefangen, doch ist mir kein Fund aus Schleswig-Holstein und Dänemark bekannt geworden, sodaß hier eine Verbreitungslücke klafft.

(Lep. Gelech.) — *Psecadia sexpunctella* Hb. — Die Art wird in allen Nachbarfaunen mit Ausnahme von Dänemark aufgeführt. Da auch BENANDER sie nicht erwähnt, dürfte es sich bei dem Fang in den Kiesgruben nahe Schmilau und bei Seedorf, beide Kreis Lauenburg, wo ich am 20. bzw. 21. 6. 53 insgesamt 3 Falter fing, um die Nordgrenze des Verbreitungsgebietes handeln.

(Lep. Oecoph.) — *Amphisbatis incongruella* Str. — Von dieser Art finde ich nur bei SORHAGEN die Angabe, daß sie in Brandenburg, Schlesien und Braunschweig vorkomme. Nach STAUDINGER-REBEL beschränkt sich das Vorkommen auf Livland, Mitteleuropa und Andalusien. Ich scheuchte am 24. 4. 58 in der Fischbeker Heide ein ♀ aus Kiefern, für dessen Bestimmung nach den Genitalien ich Herrn Prof. DE LATTIN dankbar bin.

HANS EVERS, Hamburg.

57. (Lep.). Beitrag zur Großschmetterlingsfauna der Insel Sylt.

In der zweiten Augushälfte des Jahres 1957 hatte ich Gelegenheit, auf der Nordhälfte der Insel Sylt Falterfang zu betreiben. In List sammelte ich an den Schaufenstern des Ortes, und am 17. August leuchtete ich in der Vogelkoje südlich von List mit der Fanglampe. Von den 129 mitgebrachten Tieren seien im folgenden nur diejenigen aufgeführt, die gemäß den bisherigen Veröffentlichungen von Dr. G. WARNECKE und W. WOLFF Neufunde für Sylt darstellen oder sonst für die Insel bemerkenswert erscheinen. Neu-

funde sind durch einen Stern * gekennzeichnet. Sie befinden sich in der Slg. d. Altonaer Museums. Fundort Vogelkoje (17. 8. 57) = VK.

- 1.) *Protoparce convolvuli* L. — VK, ein Falter, dritter Fund auf Sylt.
- *2.) *Peosia tremula* CL. — VK, zwei Falter.
- 3.) *Notodonta ziczac* L. — VK, ein Falter, zweiter Fund auf Sylt.
- 4.) *Lymantria monacha* L. — VK, ein Falter.
- 5.) *Bombycia viminalis* F. — VK, ein Falter, zweiter Fund auf Sylt.
- *6.) *Nonagria geminipuncta* HATCH. — VK, ein Falter.
- *7.) *Cosmia paleacea* Esp. — VK, ein Falter.
- 8.) *Xanthia fulvago* L. — VK, drei Falter, List, 28. 8. 57, ein Falter. Zweiter Fund auf Sylt.
- *9.) *Zanclognatha tarsipennalis* TR. — VK, zwei Falter.
- 10.) *Cymatophora or* F. — VK, vier Falter der Nominatform.
- 11.) *Cidaria bicolorata* HUFN. — VK, ein Falter, zweiter Fund auf Sylt.
- 12.) *Cidaria truncata* HUFN. f. *perfuscata* Hw. — VK, ein Falter.
- 13.) *Cidaria truncata* HUFN. f. *nigerrimata* FUCHS — VK, ein Falter.
Das gemeinsame Vorkommen dieser beiden Formen auf Sylt ist bisher noch nicht veröffentlicht worden.
- *14.) *Cidaria citrata* L. f. *immanata* Hw. — VK, zwei Falter.
- 15.) *Cidaria furcata* THNBG. f. *sordidata* F. — VK, ein Falter, zweiter Fund auf Sylt.
- (*16.) *Eupithecia linariata* F. — VK, zwei Falter. Diese Art wird in den Verzeichnissen über Sylter Großschmetterlinge nicht aufgeführt. Lediglich im Verzeichnis der Großschmetterlinge der Umgebung von Hamburg-Altona wird das Vorkommen auf Sylt erwähnt.
- (*17.) *Eupithecia succenturiata* L. — VK, ein Falter. Für diese Art gilt dasselbe wie für die vorhergehende.
- *18.) *Macaria alternaria* Hb. — VK, ein Falter.
- 19.) *Pachycnemis hippocastanaria* Hb. — VK, zwei Falter, zweiter Fund auf Sylt.
- 20.) *Hepialus sylvinus* L. — List, 20. 8. 57, ein Falter, zweiter Fund auf Sylt.

In den Veröffentlichungen von Dr. G WARNECKE wird die Gesamtzahl der auf Sylt gefangenen Großschmetterlingsarten mit 285 angegeben. Unter Einschluß der nicht mitgezählten beiden Eupitheciarten sind somit von der Insel Sylt zur Zeit 293 Großschmetterlingsarten bekannt.

OSWALD TIEDEMANN, Hamburg-Wandsbek.

58. (Lep.). Neue Funde von *Sedina büttneri* HER.

Am 30. 9. 1951 wurde das erste Exemplar dieser seltenen Art in Beimoor am Licht gefangen (vgl. *Bombus* 1 (68/69): 289). Am 30. 9. und am 1. 10. 1958 haben G. JUNGE, P. KLÜSS, Prof. DE LATTIN und ich wieder an derselben Stelle in Beimoor Lichtfang mit der Quecksilberdampflampe betrieben. Wir fanden zusammen 4 ♀♀ von *Sedina büttneri* HER. Auffallend war, daß 2 Exemplare nicht die normale gelbgraue Grundfarbe zeigten, sondern viel intensiver rötlich braungelb waren, so wie man es auch oft bei der verwandten *Arenostola pygmina* Hw. sieht. — Drei der gefangenen Tiere waren offenbar frisch geschlüpft.

HANS LOIBL, Hamburg.

Mitteilungen der Redaktion:

Druckfehlerberichtigung: In *Bombus* 2 (8/9/10): 37 hat sich in die Notiz Nr. 43 ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen. Es muß dort in der fünften Zeile von unten anstelle von „normalerweise nicht graubraun“ heißen „normalerweise graubraun“. —

Manuskripte für das nächste Heft der „Faunistischen Mitteilungen aus Nordwestdeutschland“, *Bombus*, werden bis zum 1. Februar 1959 erbeten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1957-1990

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Heft 11/12/13 \(Beiträge Nr. 50-58\) 41-52](#)